



## Uhu Monitoring Graubünden 2021

Wie im Vorjahr wurde auch 2021 im Kanton Graubünden fleissig nach Uhus Ausschau gehalten. Während der Brutzeit vom 1. Februar bis zum 31. Juli meldeten 55 Beobachter 211 Beobachtungen via ornitho.ch, davon waren 83 Negativmeldungen (Atlascode 99). Die Anzahl Beobachtungen wie auch die Anzahl Beobachter war im Vergleich zum Jahr 2020 erfreulicherweise leicht höher.

Im ganzen Kanton konnten insgesamt 26 revieranzeigende Uhus nachgewiesen werden (Vorjahr: 25). Dazu gehören Balzrufe/Gesang des Männchens, des Weibchens oder beider Partner während der Vorbrutperiode und Nachweise von Bruten. Brutnachweise erfolgten in 9 Revieren (Vorjahr: 9), dabei konnten insgesamt 10 Jungvögel registriert werden (Vorjahr 11). Zusätzlich gab es an 4 Standorten Hinweise auf eine Besetzung, es könnte sich hier aber auch um herumstreifende Uhus handeln.

Im oberen Engadin zwischen Susch und Maloja, wo der Brutbestand seit 2005 sehr genau erfasst wird, konnten 6 Paare und ein Revier mit einem Einzelvogel nachgewiesen werden. Es fanden jedoch nur zwei erfolgreiche Bruten statt, drei Jungvögel wurden flügge. Im angrenzenden Unterengadin konnten 4 weitere Paare und zwei Bruten nachgewiesen werden. Im Rheintal zwischen Fläsch und Felsberg, wo recht intensiv beobachtet wurde, konnten 9 besetzte Standorte nachgewiesen werden. Davon waren mindestens drei Bruten erfolgreich. Bei Haldenstein wurde ein neuer Standort besetzt, dafür blieb der bekannte Standort im Rossboden bei Chur auch dieses Jahr verwaist. Im restlichen Kanton gab es nur vereinzelte Meldungen. So ein Brutnachweis im Landwassertal, je ein besetztes Revier im Avers und im Schams und zwei besetzte Reviere im Misox. Im Domleschg wurde in diesem Jahr recht ausführlich verhört, die Suche blieb aber erfolglos.

Der Brutbestand bewegt sich mit 25 Revieren somit im Rahmen der letzten Jahre. Gegenüber früheren Jahren war die Anzahl nachgewiesener Jungvögel jedoch etwas tiefer. Seit 2018 ist die Anzahl nachgewiesener Reviere leicht angestiegen. Parallel dazu sind aber auch die gemeldeten Begehungen angestiegen. Die höhere Revierzahl kann also auch auf eine höhere Beobachtungstätigkeit zurückgeführt werden. Die meisten Beobachtungen konzentrieren sich vor allem im Engadin und im Rheintal bis ins Domleschg sowie im unteren Misox. Die Surselva, das Safiental, das Prättigau, das Schanfigg, das Surses und das Rheinwald hingegen sind nur schlecht abgedeckt und weisen auch praktisch keine Negativnachweise auf. Wie sich hier die Uhu-Situation gestaltet, ist nicht klar. Weil aus diesen Regionen aber auch fast keine Zufallsbeobachtungen gemeldet wurden, ist von einer weitgehenden Verwaisung dieser ehemals von Uhus besiedelten Gebiete auszugehen.

Allerdings ist es schwierig und aufwändig, Uhus nachzuweisen, da deren Ruffreudigkeit in der Dämmerung sehr unterschiedlich ist, sich die nachtaktive Art nur ausnahmsweise auch bei Tageslicht zeigt und die Brutplätze oft extrem gut getarnt sind. Es wird vermutet, dass einige besetzte Reviere und auch einige Bruten nicht gefunden wurden.

Für dieses Jahr wurde bisher erfreulicherweise nur ein Totfund bekannt: Ein Uhu Männchen wurde Opfer eines Stromschlags an einem Mittelspannungsmasten in Zuoz. Dies ist der erste Stromschlag-Fall an Mittelspannungsleitungen im Engadin seit 2011, als mit umfangreichen Sanierungen und Verkabelungen der Leitungen begonnen wurde. Auch im Bereich der Rhätischen Bahn wurden seit 2018 gefährliche Fahrleitungsmasten saniert, bisher insgesamt 148 Masten. Die Unfallzahlen bei den Uhus sind dadurch im Engadin deutlich zurückgegangen. Ob sich dies auch auf ein Populationswachstum auswirkt, wird sich erst langfristig zeigen.

Um den Bestand des Uhus im Bündnerland weiterhin zu verfolgen, sind wir auch 2022 auf die Mithilfe von motivierten Freiwilligen angewiesen. Wünschenswert wäre, dass auch wenig abgedeckte Gebiete häufiger besucht würden und dass auch Negativnachweise konsequent gemeldet werden. Diese sind äusserst wertvoll, um abzuschätzen, ob ein Gebiet unbesiedelt ist oder nur nicht bearbeitet wurde. Alle Meldungen

können via ornitho.ch erfasst werden. Bei Fragen melden Sie sich gerne bei Patrick Marti oder David Jenny (patrick.marti@vogelwarte.ch; jenny.d@compunet.ch).

Patrick Marti & David Jenny

### Uhu Reviere im Kanton Graubünden 2021

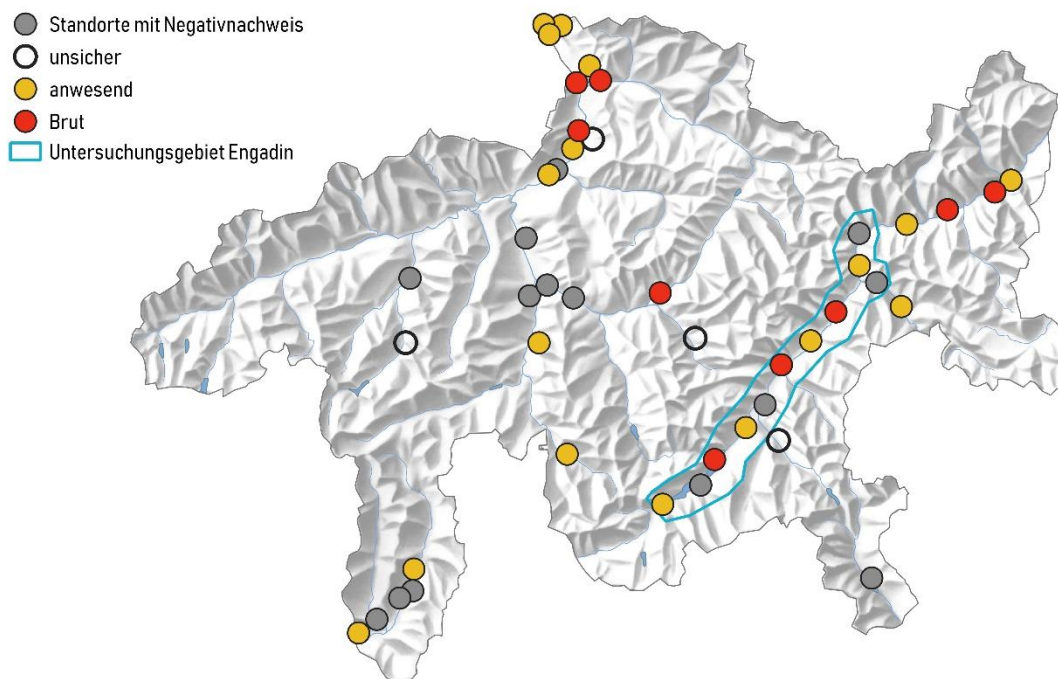
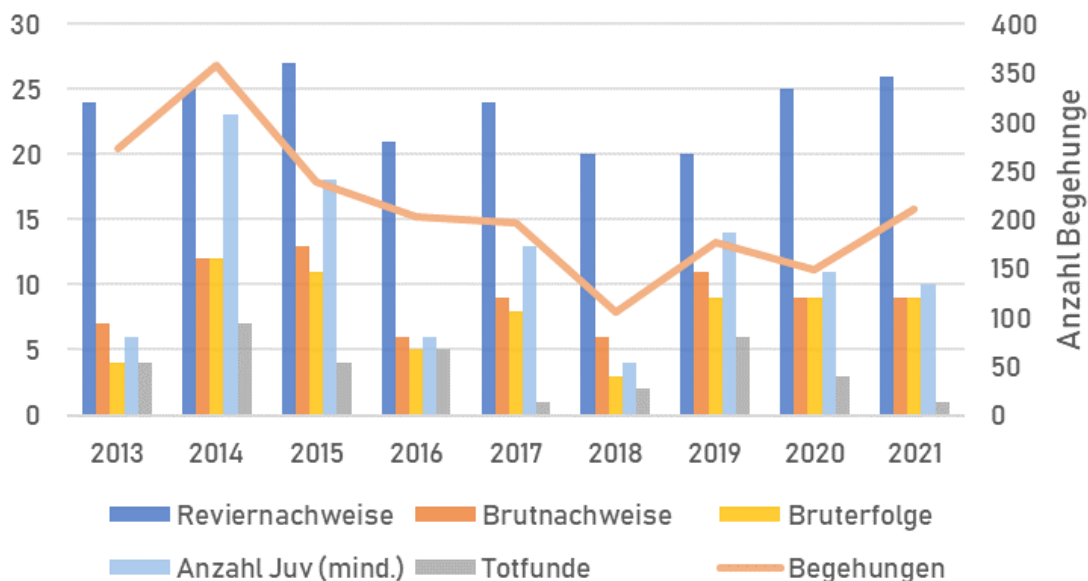


Abb. 1: Uhu Reviere im Kanton Graubünden 2021. Graue Punkte bezeichnen Standorte (nicht unbedingt identisch mit Revieren), an welchen mindestens ein Negativnachweis erbracht wurde. Dies bedeutet nicht unbedingt, dass keine Uhus anwesend waren. Im blau umrahmten Untersuchungsgebiet Engadin werden alle Standorte systematisch untersucht. Hier ist ein Negativnachweis als sicher zu betrachten. Ebenso kann davon ausgegangen werden, dass hier alle Reviere nachgewiesen werden. In restlichen Kanton ist dies nicht der Fall.

### Uhumonitoring Graubünden



*Abb. 2: Die Entwicklung der nachgewiesenen besetzten Uhu Reviere, Brutnachweise, Bruterfolge, Anzahl Jungvögel, Totfunde (linke Achse) und die Anzahl Begehungen (Meldungen während der Brutzeit auf ornitho.ch, rechte Achse) 2013 - 2021 in Graubünden.*